



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Unseren Weg gehen.

Apostelgeschichte, Kapitel 28, Vers 31: „Paulus predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit allem Freimut ungehindert.“

Liebe Gemeinde,

so liest sich das Ende - der Schlusssatz in der Biographie des Apostels Paulus, die Lukas vor mehr als 1900 Jahren verfasst hat.

Seither sind viele andere Lebensberichte über Paulus erschienen; kürzlich ein mehr als 600 Seiten starkes Buch in Frankreich. Autor ist der Schriftsteller und Regisseur Emmanuel Carrère. Obwohl er sich selbst resolut vom christlichen Glauben entfernt hat, bleibt er fasziniert vom Leben und von der Leistung des Paulus. „Le Royaume“, inzwischen bereits auch auf Deutsch erschienen unter dem Titel „Das Reich Gottes“, ist ein europäischer Bestseller.

Was, so fragen wir, mag heutige Menschen an Paulus faszinieren?

Vielleicht ist es seine Durchsetzungskraft?

Innerhalb von 30 Jahren ist es Paulus gelungen, eine Weltreligion zu begründen. Nicht eine Sekte nur, sondern eine den gesamten Erdkreis umspannende Religion, zu der sich heute ein Drittel der Menschheit bekennt. Welche Kraft war in diesem Mann mächtig!

Vielleicht sind wir aber fasziniert vom Wunder, das den Dreißigjährigen jählings überfallen hat?

Als eifernder Rabbiner war er von Jerusalem auf dem Weg nach Damaskus. Er wollte die kleine christliche Gemeinde vernichten. Da erscheint ihm mitten auf der Straße Jesus: „Was verfolgst Du mich?“ Paulus ist aus der Bahn geworfen; ganz neu muss er sich sammeln. Drei Jahre bringt er in der Wüste zu, und dann bereist er den Mittelmeerraum, um zu verkündigen, was er durch das Begegnungswunder erkannt hat: Jesus Christus ist der Sohn

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 18.08.2016. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



Gottes, Herr und Heiland für alle Menschen - was immer sie auch glauben mögen!

Möglicherweise sind wir aber auch fasziniert von der Kompromisslosigkeit, ja von der Stringenz des Paulus?

Denn das Wunder bleibt der Mittelpunkt für die zweite Hälfte seines Lebens. Die einmal jäh erkannte Wahrheit bestimmt hinfort all sein Reden, aus ihr holt er sich Hoffnung, dank ihrer überwindet er seine Angst: Paulus *allein* vor griechischen Philosophen und vor Machthabern des Römischen Reiches; Paulus *in Auflehnung* gegen alle etablierten Religionen und gegen viele gesellschaftlichen Tabus, Paulus *zeitlebens* verfolgt, ausspioniert, ausgepeitscht, in Gefängnisse geworfen! Und dennoch hält er Kurs. Ja, je drückender die Ausweglosigkeit, je verstörender die Rückschläge – desto heller scheint ihm die Wahrheit und zieht ihn nach vorn, her zu uns in die Völkerwelt. „Wenn ich schwach bin, gerade dann bin ich stark“, schreibt er an verzagte Christen. Faszinierend über die Jahrtausende hinweg: diese ungebeugte Treue, diese unverwechselbare Handschrift!

Am Ende seines Lebens ist Paulus in der Hauptstadt des Römerreichs: Unter dem Verdacht, er würde die Macht des gottähnlichen Kaisers untergraben, war er nach Rom gebracht worden, und jahrelang muss er nun auf seinen Prozess warten. Solange er nicht verurteilt ist, hat er als römischer Bürger Bewegungs- und Redefreiheit, und diese Freiheit nutzt er, denn Lukas berichtet: „Paulus predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit allem Freimut ungehindert.“

„*Freimütig*“ gewiss. „*Ungehindert*“: wie lange noch?

Die einen vermuten: Zwei Jahre nach seiner Ankunft in Rom wurde er zum Tode verurteilt. Die anderen meinen zu wissen: Die Anklage verlief im Sande, und Paulus brach zu seiner so lange ersehnten vierten Großen Reise auf: endlich nach Spanien!

Tod im Namen des Weltreichs oder noch einmal Aufbruch zur Verkündigung des Gottesreichs - wie auch immer: Paulus durfte sterben in der Kraft seiner Wahrheit.

Wir sind nicht Paulus und müssen es auch gar nicht sein. *Unser* Wunder ist ja unser *eigenes* Leben, und wir dürfen es ausleben in Weite und in Liebe. Ja, wir sollen unseren Weg gehen und wissen doch:



Wir brauchen Orientierung auf den Höhen, und in den Tiefen fehlt es uns allzu oft am Mut zum Sein.

Vielleicht ist das Faszinierendste an Paulus dann eben dieses: Nicht Vorbild und Sieger will er sein, sondern einzig und allein ein bescheidener Zeuge für jene Wahrheit, die ihn einst auf seinem bösen Weg nach Damaskus überfallen hat: „Seither lebe nun nicht länger mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“

Geheimnis der Offenbarung: In ihrem Licht dürfen auch wir *unsere* Gestalt suchen und finden.

Denn bis ans Ende unserer Tage breitet Jesus seine Arme aus - auch für *uns*.

Amen.